

Nun kam das Unglück Schlag auf Schlag. Der Peter brachte zwar vom nächsten Markt wieder zween Stiere heim, allein da zeigte sich's, es wollte mit aller Lieb' kein Vieh mehr in dem Stalle bleiben; die beiden Stiere samt der Kuh wurden krank, man mußte sie mit Schaden aus dem Hause tun. Der Peter läuft zu einem Hergenbanner, will sagen Erzspizbuben, legt ihm gutwillig einen Taler hin; dafür kriegt er ein Pulver, mit dem soll er den Stall durchräuchern, Schlag zwölfe um Mittag. Er räucherte auch wirklich so handig, daß er die Stroh ins Stroh brachte, und der rote Hahn schlug alsbald die Flügel auf dem Dach, das heißt, Stallung und Scheuer ging in lichten Flammen auf; mit knapper Not konnte die Böschmannschaft das Wohnhaus retten. Peter, wo will's mit dir hinaus? — Die nächste Nacht klopft es am Kammerladen. „Wer ist da?“

„Der Walse und der Bleß
kommen in Wind und Regen,
wollen zu fressen, fressen in ihre kalten Mägen!“

Da fuhr der Peter in Verzweiflung aus dem Bett, schlug die Hände überm Kopf zusammen und rief: „Ach mein, ach mein! Soll ich die Toten füttern, und hab' doch bald für die Lebendigen nichts mehr!“ Das erbarmte die Tiere; sie gingen fort, kamen auch nimmermehr.

Anstatt daß der Peter jetzt in sich geschlagen hätte und seinen Frevel gutgemacht, bot er dem Jammer Trutz im Wirtshaus unter lustigen Gefellen. Je mehr sein Weib ihn schalt und lamentierte, um desto weniger schmeckt's ihm daheim; er machte dabei Schulden, kein General hält' sich dran schämen dürfen, und bald kam es so weit, daß man ihm Haus und Gut verkaufte. Jetzt mußte er tagelöhnen, und auch sein armes Weib spann fremder Leute Faden. Der Frieder aber, der saß richtig vor dem Dorf, hielt einen Stecken in der Hand und wartete der Ziegen oder band Besenreis für den Verkauf.

Drei Jahre waren so vergangen, begab sich's einmal wieder, daß der König das Wildschwein jagte, und auch die Königin war diesmal dabei. Weil es aber Winterszeit war und sehr kalt, wollten die Herrschaften das Mittagmahl nicht gern im Freien nehmen, sondern die königlichen Köche machten ein Essen fertig im Greisewirtshaus, und man speiste im oberen Saal vergnüglich, und die Spielleute bliesen dazu. Das Volk aber stund auf der Gasse, zu horchen. Als nunmehr nach der Tafel die Pferde wieder vorgeführt wurden und man auch das Leibross der Königin zäumte, stund vornean der Ziegenbub; der sprach gar fest zum Reitknecht hin: „Das Ross ist meines Vaters Ross, daß Ihr's nur wißt!“ Da lachte alles Volk laut auf; der Braune aber wieherte dreimal vor Freuden und strich mit seinem Kopf an Frieders Achsel auf und nieder. Dies alles sah und hörte die Königin vom Fenster hoch verwundert und sagt' es gleich ihrem Gemahl. Derselbe läßt den Ziegenbuben rufen, und